

Zeitschrift:	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber:	Bernisches historisches Museum
Band:	40 (1978)
Artikel:	Spes pacis in armis : Zeughaus und Artillerie der Stadt und Republik Bern an der Schwelle des Schicksaljahres 1798
Autor:	Häusler, Fritz
Register:	Anmerkungen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-246017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Zedel an Tit. Z.[eughaus] C.[ommission]

Me. Hgghhe^{rn}. [Meine Hochgeacht Gnädigen Herren], die Kriegsräthe, tragen Euch Tit. damit auf, dem H.[errn] Ingenieur-Hauptmann von Herport auf sein erstes Verlangen für die Sicherheits Stellung und Defension der Pösten von Gümnenen, Narfeldingen [Marfeldingen], Laupen und Neuenegg die erforderliche Artillerie, Munition und Schanzwerkzeug Geräthschaft verabfolgen zu lassen.

Datum d.[en] 1.ten Merz 1798.
Sig.[niert] Kriegskanzley Bern» ¹¹²

Im Durcheinander der folgenden Tage war selbst die sonst so verlässliche bernische Zeughausverwaltung, ohne deren sorgfältige Buchführung die vorliegende Arbeit nicht hätte geschrieben werden können, überfordert.

Am zuletzt genannten Ort der durch Sense und Saane gebildeten letzten natürlichen Widerstandslinie vor der Hauptstadt sollten darauf am 5. März 2300 herzliche Berner Soldaten, unter ihnen die Kanoniere des Oberleutnants Friedrich Wilhelm von Freudenreich, Berns Waffenehre retten.

Wie bekannt, fielen nach der Kapitulation Berns den französischen Siegern auch die Vorräte des Zeughauses zum Opfer: Das Schicksal der verschleppten Geschütze, ihre wenigstens teilweise Rückkehr und ihre spätere Verteilung unter die Kantone Bern, Aargau und Waadt böten genügend Stoff für eine eigene Untersuchung.

Anmerkungen

¹ Feller III, 493 ff.

² Feller III, 404. Emil Blösch: Kaiser Joseph II. in Bern. Berner Taschenbuch 1883, 255 ff., Bern 1883. Der Ausspruch des Zeugherrn Karl Stürler durch mündliche Tradition überliefert.

³ Zeughausrechnungen 1792–1796 («Wehrwesen bis 1798» Nr. 716–724).

⁴ Zum Kriegsrat vgl. Feller III, 269, und IV, 477. Die Zeughauskommission figuriert erst von 1790 an im gedruckten «Regimentbuch». Dieses führt unter dem Titel «Zeughaus» regelmäßig den Zeugherrn und die Mitglieder des Artilleriestabes auf.

⁵ Emanuel von Rodt III, 46 ff.

⁶ Feller III, 505.

⁷ Ordonnanzenbuch, 156.

⁸ Zeughausrechnungen 1791–1797 («Wehrwesen bis 1798» Nr. 715–725).

⁹ Als im März 1793 dem Kriegsrat drei Infanterieuniformen verschiedener Größe als Muster vorgelegt wurden, ordnete er an, daß von jeder Größe noch je 10 Stück angefertigt werden sollten, dies in der Absicht, eine Einrichtung zu treffen, die Miliz «mit diesen wohlgemachten und wohlfeilen Uniformen versehen zu können». Das waren die einzigen Uniformen, die im Zeitraum 1792–1798 ins Zeughaus gelangten (siehe im Ordonnanzenbuch, 82, 89, und 160).

¹⁰ Zur Abgabe von Gewehren aus dem Zeughaus an die einrückende Truppe vgl. Ordonnanzenbuch, 16 (31. Mai 1792), 28 (3. September 1792), 35 (24. September 1792), 36 (27. und 29. September 1792), 38 (10. Oktober 1792), 45 (10. November 1792), 47 (13. Dezember 1792), 48 (17. Dezember 1792), 57 (18. März 1793), 164 (12. September 1796), 166 (3. Oktober 1796), 219 (20. November 1797), 224 (23. Dezember 1797), 238 f. (23. Januar 1798).

¹¹ Zur Gratisabgabe von Gewehren und Armaturen aus dem Zeughaus vgl. Ordonnanzenbuch, 42, 50–53, 56–58, 60, 62–65, 67 f., 79–82, 84, 89–92, 94–96, 98 f., 101 f., 107 f., 112, 115, 117, 119–121, 123, 125–127, 129 f., 132, 139, 141, 145, 147, 155, 157–159, 171–173, 178, 186, 196, 198, 201, 206 f., 209 f., 212, 219, 223, 225, 226–229, 231, 235, 237–239, 242–244, 247, 255–257. Die beiden Gewehre an Kirchmeier Bendicht Gosteli in Ostermundigen siehe im Ordonnanzenbuch, 226; Notiz in der Liste «Oberamt Bern, Umgekommene im Feldzug von 1798» («Wehrwesen. Invalide und Hinterlassene» Nr. 45): «in seinem Haus erschossen».

- ¹² Mülinen 406, fol. 9, Burgerbibliothek Bern.
- ¹³ Zeughausrechnungen 1794–1797 («Wehrwesen bis 1798» Nr. 725), 68 ff., 72 f., 130 ff. und 186 ff.
- ¹⁴ Ordonnanzenbuch, 15 (Tessenberg), 163 (Frauenfeld), 168 (Mellingen), 170 (Altstätten), 170 f. und 174 (Zizers), 201 (Mellingen) und 203 f. (Neuenburg). Diese Lieferungen genauer in den Zeughausrechnungen 1794–1797 («Wehrwesen bis 1798» Nr. 725), 135 (Altstetten, Mellingen, Frauenfeld) und 191 (Zizers, Neuenburg, Baden). Im März 1793 beauftragte der Kriegsrat den Zeugherrn, 2000 Flinten zu beschaffen (Ordonnanzenbuch, 55), um die Abgänge des Jahres 1792 zu ersetzen. Damals waren 325 Flinten an Neuenburg und 60 Flinten nach dem Tessenberg veräussert und 548 Flinten aus dem Zeughaus und den Armaturdepots verkauft sowie 421 Flinten an die Stadtwache ausgegeben worden. Überdies hatte man 1789 aus dem Zeughaus 600 Flinten an die Grafschaft Mömpelgard (Montbéliard) ausgeliehen. Siehe den Vortrag der Zeughauskommission vom 23. Februar 1793 («Wehrwesen bis 1798» Nr. 187², Nr. 6).
- ¹⁵ Ordonnanzenbuch, 202; vgl. Feller IV, 242.
- ¹⁶ Ordonnanzenbuch, 173.
- ¹⁷ Die Beschaffung der Handfeuerwaffen siehe in den Zeughausrechnungen 1791–1797 («Wehrwesen bis 1798» Nr. 715–725): Nr. 715, 23 ff.; Nr. 717, 25; Nr. 719, 28, 30 f.; Nr. 725, 25, 28, 91 ff., 151 ff. und 204 ff.
- ¹⁸ Die Beschaffung der Blankwaffen siehe in den Zeughausrechnungen 1791–1797 («Wehrwesen bis 1798» Nr. 715–725): Nr. 715, 23 f.; Nr. 717, 25; Nr. 719, 28, 31; Nr. 725, 25, 29, 91, 96, 98, 156 f. und 204. Zum Seitengewehr des Infanteristen vgl. Emanuel von Rodt III, 227; der Beschuß des Großen und Kleinen Rates betreffend den Säbel der Musketiere wurde dem Zeugherrn vom Kriegsrat am 10. April 1794 zur Kenntnis gebracht (Ordonnanzenbuch, 93). Der Verkauf von Blankwaffen während der Jahre 1794–1797 siehe im Band «Wehrwesen bis 1798» Nr. 725, 4 ff., 70 ff., 130 ff. und 186 ff.
- ¹⁹ Mülinen 406, fol. 11, Burgerbibliothek Bern.
- ²⁰ Ordonnanzenbuch, 78 (7. November 1793); vgl. die unter Anm. 18 und 19 angegebenen Quellen.
- ²¹ Siehe in den Zeughausrechnungen 1791–1797 («Wehrwesen bis 1798» Nr. 715–725) unter «Buffetterie».
- ²² Im Jahre 1793 wurden rund 1400 Feldkessel und rund 2700 Wasserflaschen beschafft, siehe die Zeughausrechnung 1793 («Wehrwesen bis 1798» Nr. 719), 29, 50, 51 f., 57 und 59; vgl. die Bestellungen der Feldkessel im Ordonnanzenbuch, 49 (24. Dezember 1792) und 51 (21. Januar 1793), ebenda, 51 (24. Januar 1793) die Bestellung von 1780 Wasserflaschen.
- ²³ Ordonnanzenbuch, 44 (2 Regimentsarzneikisten), 55 (6 Regimentsfeldschererkisten), 56 (10 Bataillonsfeldschererkisten und Ankauf der Glaswaren für 20 solche Kisten), 67 (Krankenwagen) und 227 (chirurgische Verband- und Instrumentenwagen).
- ²⁴ Diese Skizze nach Emanuel von Rodt III, 82 ff., 262 ff., 319 ff. ist dem vom Verfasser bearbeiteten Kommentar (S. 68 f.) im Werk «Berner Uniformen» von Roland Petitmermet (Bern 1977) entnommen. Sie stützt sich auch auf die vom Verfasser durch eigenes Studium des Quellenmaterials gewonnenen Einblicke ins bernische Artilleriewesen.
- ²⁵ Am 3. Juli 1747 genehmigte der Kriegsrat den vom Zeugherrn Tillier und Feldzeugmeister Samuel Ott aufgestellten Etat der Artillerie (KRM 50, 210 ff.). Die Genehmigung der von ihnen ausgearbeiteten Ordonnanz durch den Kriegsrat erfolgte am 8. Mai 1749 (KRM 51, 178 ff.). Vgl. Zesiger, 218. Das Folgende nach «Ordonnanz der Artillerie» (A), 1 ff.
- ²⁶ Die Belege für die sieben verschiedenen Kanonentypen siehe S. 105 ff., Anm. 1–4, 7–11, 15, 17, 19, 22–26, 30–33.
- ²⁷ Zum taktischen Einsatz der Kanonen siehe das «Memoire» von Artilleriehauptmann Müsli in «Wehrwesen bis 1798» Nr. 387, 11 ff.; vgl. auch Zesiger, 218 f. Zur Einführung der Bataillonsjäger vgl. Emanuel von Rodt III, 52 f., 54 f. und 56 f.
- ²⁸ Die Belege für die Haubitzen siehe S. 108 f., Anm. 38–45. Vgl. Zesiger, 219 ff. Zesigers Erklärung zur letzten Serie der Sechzehnpfünder-Haubitzen (S. 228: Heißen wegen ihrer großen Schußweite «Haubitzen mit langem Flug») trifft nicht zu. Ein Blick in die Visierbücher hätte Zesiger eines andern belehrt, doch scheinen ihm, wie man aus seinen Anmerkungen schließen muß, diese wichtigsten Quellen zum bernischen Geschützwesen entgangen zu sein.
- ²⁹ Die Belege für die Mörser siehe S. 109, Anm. 46–56. KRM 50, 213.
- ³⁰ Die Belege für die extralangen Kanonen siehe S. 106, Anm. 20 und 21.

- ³¹ KRM 50, 210 ff.
- ³² Emanuel von Rodt III, 27 ff.
- ³³ Manual der Militärkommission II («Wehrwesen bis 1798» Nr. 131), 390 ff. (10. August 1764)
- ³⁴ Lentulus, Denkschriften, 28 ff.
- ³⁵ Emanuel von Rodt III, 46 ff.
- ³⁶ Vortrag des Stabs und der Hauptleute des Artillerieregiments an den Großen und Kleinen Rat vom 6. Januar 1794 im Band «Wehrwesen bis 1798» Nr. 141, 185 ff., das Zitat siehe 187 ff.
- ³⁷ Lentulus, Denkschriften, 31.
- ³⁸ Lentulus, Denkschriften, siehe die Einleitung von Rudolf von Fischer (III ff.).
- ³⁹ Siehe im Literaturverzeichnis unter Max F. Schafroth und A. Zesiger.
- ⁴⁰ Die Zahl von 311 Geschützen ergibt sich aus den Eintragungen in den Visierbüchern A und B. Streng genommen müßte man jedoch von dieser Zahl jene Geschütze subtrahieren, die wegen Fehlern schon vor dem Jahre 1775 ausgeschieden werden mußten, wie beispielsweise die 6 Vierpfunder-Bataillonsstücke A–E und G von 1753 (siehe S. 107, Anm. 31). Schafroth hat auch 311 für Bern gegossene Geschütze errechnet (Burgdorfer Jahrbuch 1953, 29); dagegen sind die von Zesiger, 233, mitgeteilten Zahlen (24 Positions geschütze, 291 Stück Feldartillerie) um 4 Geschütze zu hoch, ebenso die sich auf Zesiger stützenden Angaben bei Wegeli IV, 84.
- ⁴¹ Berchtold Weber, Historisch-topographisches Lexikon der Stadt Bern, Bern 1976, 93. Zesiger, 223.
- ⁴² Schafroth, Burgdorfer Jahrbuch 1953, 9 ff. mit Abbildungen von Johannes Maritz (nach S. 8) und Samuel Maritz (nach S. 24). Zum künstlerischen Schmuck der Maritz-Geschütze siehe Fallet, 146 ff. und Abbildungen 15 (Samuel Maritz) sowie 83–88.
- ⁴³ Diese Liste nach den Visierbüchern A und B. Zu den Doppelhaken vgl. Zesiger, 229. Die Doppelhaken vom Kaliber 2 cm und mehr waren ein Mittelding zwischen Handfeuerwaffe und Kanone; sie waren teilweise auf Rädern montiert (vgl. Wegeli IV, 81 ff. und 164 ff.).
- ⁴⁴ Lentulus, Denkschriften, 10 ff.
- ⁴⁵ Lentulus, Denkschriften, 10 Lit. a.
- ⁴⁶ «Dimension deß Canonen-Riſes, der Brummer genant, so da 12 ♂ Eysen Schießen soll, sambt der Laveten, wie selbiger Riſ von dem Herr General Lentulus alharo gesendt worden ist» in der Mappe «Artillerie» («Wehrwesen bis 1798» Nr. 195).
- ⁴⁷ In der Mappe «Artillerie» («Wehrwesen bis 1798» Nr. 195).
- ⁴⁸ Die vorstehende Liste nach dem Visierbuch B zusammengestellt. Zur dritten Gußperiode von Samuel Maritz vgl. Zesiger, 230 ff.
- ⁴⁹ KRM 66, 203 (Ziff. 9).
- ⁵⁰ KRM 66, 203 (Ziff. 8).
- ⁵¹ Man konsultiere in bezug auf die im Jahre 1775 vorhandene schwere Feldartillerie außer den beiden Listen (S. 55 und 58) auch die Geschütz-Tabelle, S. 98 f. (Gruppen 2–4).
- ⁵² Zur folgenden Zusammenstellung vgl. außer den beiden Listen (S. 55 und 58) auch die bis 1775 gegossenen Bataillonsstücke in der Geschütz-Tabelle, S. 100 (Gruppe 6).
- ⁵³ KRM 68, 170. Kurz vor dem 23. Februar 1774 waren aus dem Zeughaus 15 kurze Vierpfunder nach Aarburg und Lenzburg, 4 lange Sechspfünder nach Aarburg, und je 2 kleine Haubitzen nach Aarburg und auf welsche Schlösser verlegt worden (siehe den «Vortrag» vom 23. Februar 1774 im Band «Wehrwesen bis 1798» Nr. 187², Nr. 57). Die bestellten Geschütze waren somit dazu bestimmt, die im Zeughaus entstandenen Lücken wieder aufzufüllen.
- ⁵⁴ Zu der S. 59, Anm. 49, zitierten Quelle für die «neue Richtung» vgl. überdies KRM 67, 40 (8. Mai 1769) und 48 (18. Mai 1769): Nach weiteren Proben mit Zwei-, Vier- und Sechspfünderkanonen, die mit der von General von Lentulus empfohlenen «neuen Richtung» ausgerüstet waren, beschließt der Kriegsrat, daß diese «als permanent solle angenommen und bey behalten, hiemit durchgehends eingeführt werden». Am 23. Januar 1772 sodann geben die Kriegsräte ihrer Befriedigung Ausdruck, «daß die nun eingeführte Richtung auch bey den Haubitzen von ungemeinem Nutzen und Erfolg gewesen sey ...» (KRM 67, 310).
- ⁵⁵ In letzter Minute vor Druckbeginn dieser Arbeit ist dem Verfasser noch ein «Vortrag» des Zeugamtes vom 29. Januar 1778 zu Gesicht gekommen, aus dem einwandfrei hervorgeht, daß Samuel Maritz zu diesem Zeitpunkt völlig erblindet war; die entscheidende Stelle lautet: «Herr Maritz, der Stuk Gießer, ist dergestalten mit Unglück heimgesucht worden, daß Er sein Gesicht vollends verloren hat; es bleibt Ihme keine Hoffnung übrig, in seinem

Beruff ternersnū etwas verrichten zu können» («Wehrwesen bis 1798» Nr. 187², Nr. 58). Infolge seiner Invalidität bot Maritz der Obrigkeit die ihm gehörenden Metallvorräte zum Kauf an. Darauf autorisierte der Kriegsrat am 9. Februar 1778 das Zeugamt zum Ankauf des fraglichen Metalls (KRM 69, 221 f.), «aus günstigen Betrachtungen für die langen und guten Dienste, die H.[err] Mariz, der Stukgießer, MeGH. [Meinen Gnädigen Herren] geleistet hat». Der Kauf dieses Metalls wurde jedoch dann erst im Jahre 1786 abgeschlossen, siehe S. 65.

⁵⁶ KRM 73, 335.

⁵⁷ Zum Genfer Zug 1782 vgl. Feller III, 425. Die Bemerkungen des Generals von Lentulus über das Zeughaus auszugsweise im Manual über die Zeughaus-Revision (1783–1787), 1 ff.

⁵⁸ Manual über die Zeughaus-Revision (1783–1787), 24 ff. (19. März 1784), 41 ff. (15. Dezember 1784), 71 ff. (18. Januar 1786) und 105 ff. (2. Januar 1787). Der Band enthält in größerer Zahl Kopien aus den Manualen des Kriegsrates und aus anderen Bandserien der Militärverwaltung, die im folgenden hier nicht einzeln zitiert werden.

⁵⁹ Vgl. den in Anm. 58 zitierten Band, 59 ff., und das «Journal», fol. 1 ff.; siehe auch in der Geschütz-Tabelle (S. 97 ff.) die mit * bezeichneten Geschütze und die entsprechenden Anmerkungen.

⁶⁰ Der «Akkord» mit Gießer Sutermeister vom 15. August 1785 im Manual über die Zeughaus-Revision (1783–1787), 63 ff., KRM 74, 425 f. (15. August 1785), und KRM 75, 56 ff. (23. Februar 1786).

⁶¹ Siehe den in Anm. 58 zitierten Band, 83 ff. (Abnahme und Verbal der Geschütze von Sutermeister), ebenda, 91 (Sutermeisters Absage). KRM 75, 57 f. (23. Februar 1786).

⁶² Siehe den in Anm. 58 zitierten Band, 109 f. und 111 ff. (Projekt).

⁶³ Lentulus, Denkschriften, 13.

⁶⁴ Die folgenden biographischen Angaben nach Wyss (siehe im Literaturverzeichnis)

⁶⁵ KRM 62, 472, vgl. auch 404 (9. September 1762).

⁶⁶ Ordonnanzenbuch, 51.

⁶⁷ Feller IV, 63. Ordonnanzenbuch, 18 f. (Verbal), vgl. auch 21.

⁶⁸ Ordonnanzenbuch, 21 ff.

⁶⁹ KRM 76, 52, 385; KRM 77, 203.

⁷⁰ KRM 76, 116 f.

⁷¹ KRM 76, 223 f. (28. April 1788).

⁷² KRM 76, 321 f. (1. September 1788). Zum Zierleim vgl.: «Der Zier-Leimen (woferne die Wapen und Schrifften rein fallen und nicht zusammen fließen sollen) muß wohl in acht genommen werden; aller Leimen, welcher dürr, sandig und Mager, taugt hierzu gar nicht, weilen das heiße Metall in denselben zu sehr einfrist: derohalben muß hierzu der beste und in Feuer beständigste Leimen erwehlet werden» (Michael Miethen: ARTILLERIAE RECEN-TIOR PRAXIS oder Neuere Geschütz-Beschreibung 12, Franckfurt und Leipzig 1683).

⁷³ KRM 77, 171, vgl. 167 (20. Juli 1789).

⁷⁴ KRM 78, 343 f. (9. Mai 1791); vgl. KRM 77, 202 (30. November 1789).

⁷⁵ KRM 77, 407 (7. Juni 1790); KRM 78, 89 (18. Oktober 1790), 183 (17. Januar 1791).

⁷⁶ KRM 78, 232.

⁷⁷ KRM 78, 343.

⁷⁸ Zur Visierung, für die nachstehend einige Beispiele folgen, vgl. Emanuel von Rodt III, 92.

⁷⁹ Ordonnanzenbuch, 9.

⁸⁰ Ordonnanzenbuch, 65 f.

⁸¹ Ordonnanzenbuch, 80 f. und 85 f.

⁸² Ordonnanzenbuch, 103 ff.

⁸³ KRM 84, 170. Ordonnanzenbuch, 93.

⁸⁴ Ordonnanzenbuch, 108 f.

⁸⁵ Ordonnanzenbuch, 149 f. (Verbal und Annahme der mittellangen Sechspfünder (Nr. 3–10). KRM 87, 99 (Auftrag zum Guß von 12 mittellangen Sechspfündern und 12 Zweipfündern).

Ordonnanzenbuch, 231 f. (Verbal und Annahme der mittellangen Sechspfünder Nr. 11–16).

⁸⁶ KRM 85, 149 (Erkanntnis des Kriegsrates betreffend Weiterbeschäftigung der Arbeiter der Stückgießerei vom 17. November 1794). Den Auftrag zum Guß von 12 weiteren Zweipfündern siehe unter Anm. 85. Die 12 kurzen Zwölfpfünder für Basel: Ordonnanzenbuch, 114 (Bewilligung des Gusses), 147 ff. (Visierung der ersten 4 Geschütze), 176 ff. (Verbal der Geschütze Nr. 5–12 mit folgenden Rohrgewichten: 1870, 1860, 1855, 1853, 1865, 1848, 1860 und 1855 Bernpfund); Zeughausrechnung 1797 im Band «Wehrwesen bis 1798» Nr. 725, 192 (Zahlung). Zur Verleihung der Ehrenmedaille an Oberst Wyss vgl. die in Anm. 64 zitierte

Arbeit von Robert L. Wyss. Die 4 Vierpfänder-Bataillonsstücke Nr. 1–4 für evangelisch Glarus: *Ordonnanzenbuch*, 130 (Verbal vom 2. Oktober 1795). Die Geschütze Nr. 2 (Rohrgewicht 545 Bernpfund) und Nr. 4 (Rohrgewicht 545 Bernpfund) heute im Freulerpalast Glarus; das Geschütz Nr. 3 (Rohrgewicht 545 Bernpfund) heute im Zeughaus Basel. Das Geschütz Nr. 1 hatte ein Rohrgewicht von 546 Bernpfund. Den Auftrag an die Gebrüder Bär in Aarau vom 15. August 1785 siehe in KRM 74, 425 f.

⁸⁷ Die 4 Achtpfänderkanonen für Neuenburg siehe in der *Zeughausrechnung 1797* in «Wehrwesen bis 1798» Nr. 725, 202.

⁸⁸ Die Belege für die Falkonette siehe S. 109, Anm. 62, diejenigen für die beiden Mörser S. 109, Anm. 53. Zum Mörser im Hist. Museum Bern vgl. Wegeli IV, 111 f. (Abbildung Fig. 160).

⁸⁹ Die Belege für die in der nachstehenden Liste aufgeführten Geschütze siehe in den Anmerkungen zur Geschütz-Tabelle S. 98 ff.

⁹⁰ Band «Wehrwesen bis 1798» Nr. 187², Nr. 49.

⁹¹ Emanuel von Rodt III, 102.

⁹² Feller III, 76.

⁹³ KRM 66, 202 f. (3. Mai 1768). Am 8. Mai 1769 hieß der Kriegsrat ein Gutachten von alt Feldzeugmeister Ott und alt Landvogt Tillier von Interlaken über die Artillerie auf den Schlössern gut (KRM 67, 41 f.), und am 21. August 1769 veranlaßte er den Austausch von 6 Vierpfänder-Bataillonsstücken gegen ebensoviele neue aus Bern (KRM 67, 80).

⁹⁴ KRM 67, 235 (11. April 1771). Über die Durchführung dieses Beschlusses vgl. ebenda, 287 (14. November 1771), 432 (17. August 1772) und 443 (17. September 1772). Zum Guß der beiden kurzen Zwölfpfänder und der beiden Kanonen vom Kaliber 9 Pfund vgl. KRM 67, 259 (18. Juli 1771), 287 (14. November 1771) und 426 (30. Juli 1772). Das Inventar über die Festung Aarburg von 1791 im Band «Wehrwesen bis 1798» Nr. 166. Zur Artillerie der Festung Aarburg vgl. ferner die Anmerkungen zur Geschütz-Tabelle (S. 105 ff.) Nr. 4, 5, 7, 8, 9, 11, 17, 25, 26, 28, 31, 38, 43, 48, 50, 56 und 60. Die Angaben über die Artillerie zu Aarburg bei Zesiger, 233 Anm. 1, sind irreführend: Er nimmt beispielsweise das Projekt von 1768 für bare Münze und hat auch übersehen, daß zwei der vier 1771 bestellten Zwölfpfänder dem Typ des kurzen Zwölfpfänders angehören.

⁹⁵ Zur Artillerie auf Schloß Lenzburg vgl. KRM 67, 235 (11. April 1771), 287 (14. November 1771), 432 (17. August 1772) und 443 (17. September 1772); vgl. ferner die Anmerkungen zur Geschütz-Tabelle (S. 106 ff.) Nr. 11, 17, 20, 25, 28 und 34.

⁹⁶ KRM 68, 218 ff. (7. Juli 1774). Den diesem Beschuß zugrundeliegenden Vortrag, datiert 14. 6. 1774, siehe im Aktenband «Wehrwesen bis 1798» Nr. 726. Zuvor waren im Jahre 1772 schon Verschiebungen von Artillerie vorgenommen worden, siehe KRM 67, 447 ff. (26. September 1772): Das Zeughaus Morges erhielt aus dem Zeughaus Yverdon 4 Vierpfänder-Bataillonsstücke mit «neuen Richtungen» und schickte die gleiche Zahl Vierpfänder zur Revision nach Bern; ins Zeughaus Yverdon wurden aus Bern verlegt: 2 Zweipfänder, 6 Vierpfänder-Feldstücke und 2 kurze Sechspfänder. Zur Artillerie auf den Schlössern der Waadt vgl. ferner die Anmerkungen zur Geschütz-Tabelle (S. 106 ff.) Nr. 14, 17, 23, 41 und 43.

⁹⁷ Manual über die Zeughaus-Revision (1783–1787), 75 und 108.

⁹⁸ Aktenband «Wehrwesen bis 1798» Nr. 187², Nr. 10, 16 und 22.

⁹⁹ Nr. 26 im Anm. 98 zitierten Aktenband.

¹⁰⁰ *Ordonnanzenbuch*, 77 (7. November 1793) und 95 (14. April 1794). Zur Ausführung der Arbeiten vgl. die *Zeughausrechnungen* 1793 («Wehrwesen bis 1798» Nr. 719, 24, und 1795 («Wehrwesen bis 1798» Nr. 725, 21 und 85).

¹⁰¹ Nr. 14 (5. April 1793), Nr. 46 (12. Dezember 1793) und Nr. 47 (30. Dezember 1793) im Anm. 98 zitierten Aktenband.

¹⁰² Zu den folgenden Ausführungen über das Pulver vgl. die vorzügliche Arbeit von Schmalz (siehe im Literaturverzeichnis).

¹⁰³ Die statistischen Angaben nach Pulver-Etats der *Zeughausrechnungen* 1791–1797, «Wehrwesen bis 1798» Nr. 715, 22, Nr. 717, 24, Nr. 719, 27, Nr. 721, 28, Nr. 723, 30, Nr. 724, 28, und Nr. 725, 203.

¹⁰⁴ Zu den Artillerieübungslagern vgl. die Erinnerungen von K. L. Stettler (in «Neues Berner Taschenbuch» 1914, 190 ff. Bern 1913) und Petitmermet «Berner Uniformen», 68 f. und die Tafeln 25 und 26; die Reproduktion eines Franz Niklaus König (1765–1832) zugeschriebenen Aquarells eines bernischen Artillerielagers auf S. 63 in «Bernerland», Bern 1978.

¹⁰⁵ Vgl. auf das Pulver bezügliche Eintragungen 1792–1797 im *Ordonnanzenbuch*, 33, 52, 69, 71, 73, 87, 119, 126, 146 und 204 f.

- ¹⁰⁶ Ordonnanzenbuch, 208 f. (3. August 1797), 211 (24. August 1797) und 217 (16. November 1797).
- ¹⁰⁷ Ordonnanzenbuch, 74 f. (31. August 1793). Reproduktion eines von E. Handmann gemalten Porträts von Gottlieb Friedrich Ith in «Bernerland», 62, Bern 1978.
- ¹⁰⁸ Ordonnanzenbuch, 122 f. (2. Juni 1795); vgl. ebenda, 127 f., auch den vorgesehenen Sukkurs für Basel (2. September 1795) und 152 f. betreffend Pikettstellung von zwei Hilfskorps für Basel und Biel-Münstertal.
- ¹⁰⁹ Ordonnanzenbuch, 249 ff.
- ¹¹⁰ Ordonnanzenbuch, 252 (17. Februar 1798): Schwyzer Zuzug, 253 (18. Februar 1798): Urner Zuzug, 255 (24. Februar 1798): Glarner Zuzug.
- ¹¹¹ Ordonnanzenbuch, 217 f. (18. November 1797), 228 (9. Januar 1798).
- ¹¹² Ordonnanzenbuch, 258.